

Wissenswertes über die Osteopathie

Was ist Osteopathie?

Die Osteopathie ist eine ganzheitliche Form der Medizin. Sie dient vorwiegend der Erkennung und Behandlung von Funktionsstörungen. Die Diagnose und Behandlung erfolgen mit eigenen spezifischen osteopathischen Techniken, die nur mit den Händen ausgeführt werden.

Die Werkzeuge des Osteopathen:



Begründet wurde die Osteopathie bereits 1874 in den USA von dem Arzt Andrew Taylor Still (1828-1917).



Er suchte nach einem neuen Verständnis von Gesundheit, von Krankheit, vom menschlichen Körper und von dem, was Medizin sein sollte. Seine grundlegenden Einsichten bilden bis heute das Fundament der osteopathischen Medizin: Die Betrachtung des Organismus als Einheit, die Bedeutung der lebensnotwendigen Mobilität aller Gewebe im Körper, seine Fähigkeit zur Selbstregulierung und der enge Zusammenhang von Struktur und Funktion aller Teile.

So entstand die Osteopathie als eine neue Form der Heilkunde, eine Medizin, die keine Symptome behandelt, sondern nach den Ursachen von Krankheiten sucht. Eine Medizin die nicht Krankheiten heilt, sondern dem Körper hilft, sich selbst zu heilen.

Grundlage der osteopathischen Medizin sind genaue Kenntnisse der Anatomie, der Physiologie, der Pathologie und der Biomechanik.

Philosophie der Osteopathie

- Der Körper ist eine biologische Einheit
Er steht in ständiger Wechselwirkung mit seiner Umgebung. In dieser Interaktion reagiert der Organismus immer als Einheit.
- Die Beziehung zwischen Funktion und Struktur
Die Struktur bestimmt die Funktion, die Funktion formt die Struktur. Die gegenseitigen Zusammenhänge können durch diagnostische Kennzeichen festgestellt werden. Diese Kennzeichen äußern sich in der Reaktion der gesamten funktionellen Einheit auf ihre Umgebung. Anders ausgedrückt: Man findet die symptomatischen Veränderungen (Beschwerden) interner Erkrankungen an den Strukturen (Gelenken, Muskeln, Haut usw.) zurück. Sobald man die Zusammenhänge zwischen Funktion und Dysfunktion erkennt, wird die tiefere Ursache der Beschwerden deutlich.
- Die Selbstheilungskräfte des menschlichen Organismus
Der Mensch ist imstande sich ständig an seine wechselnde Umgebung anzupassen. Diese Anpassung ist im Prinzip eine Selbstregulation. Die natürlichen Kräfte stimulieren oder regenerieren den Organismus und sind auf Heilung ausgerichtet (die Wiedererlangung des dynamischen Gleichgewichts). Eigentlich handelt es hierbei nicht um Heilung, sondern um ein neues Gleichgewicht. Ein Gleichgewicht in dem man das Leben glücklich und kraftvoll fließen lassen und genießen kann.

Das Prinzip der Osteopathie

PANTHA REI – „Alles was lebt fließt.“

Das primäre Zeichen von Leben ist Bewegung.

Die Bewegung ist in jedem Gewebe spürbar.

Unser Körper stimmt alle lebensnotwendigen Funktionen in ständiger Bewegung aufeinander ab. Ein Großteil dieser Mobilität ist uns selten bewusst. Hierzu zählen der Blutstrom, die Atembewegung, die unwillkürliche Arbeit der Verdauungsorgane, die Strömung der Körperflüssigkeiten und schließlich die Bewegungen der Muskulatur, Sehnen, Gelenke und des Bindegewebes.

Werden die Bewegungen einzelner Körperstrukturen eingeschränkt, beeinflusst das deren Funktion. Ist die Funktion einer Struktur gestört, zeigt sie sich in einer veränderten Beweglichkeit.

Nicht immer zeigen sich Funktionsstörungen durch Schmerzen oder andere Beschwerden. Lange Zeit ist der Organismus anpassungsfähig und kann manche Störung ausgleichen. Ist aber diese Ausgleichsfähigkeit des Körpers erschöpft, dann genügt schon ein kleiner Anlass, um eine verhältnismäßig starke Reaktion hervorzurufen. So kann z.B. ein Luftzug oder eine ungeschickte Bewegung einen „Hexenschuss“ provozieren. Oft liegt aber die Lösung der Beschwerden nicht dort, wo wir die Schmerzen empfinden. Hier beginnt die Arbeit des Osteopathen.

Indem er mit seinen Händen die Bewegungseinschränkungen löst, hilft er dem Körper, die Funktionsstörung zu beheben und leistet somit Hilfe zur Selbsthilfe.

Die drei Bereiche der Osteopathie

Das parietale System

Dazu zählt der gesamte Haltungs- und Bewegungsapparat mit Wirbelsäule, Gelenken, Muskeln, Sehnen, Bändern und Faszien.

Das viszerale System

Hierzu zählen alle Organe im Bauchraum, im Brustkorb und im Becken. Untersucht werden Leber, Nieren, Blase, Zwölffingerdarm, Dünndarm, Dickdarm, Bauchspeicheldrüse, Milz, Speiseröhre, Magen, Herz, Lunge und die weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane.

Das cranio-sacrale System

Dazu zählen der Schädel, die Wirbelsäule und deren Inhalt.

Untersucht werden alle Knochen des Schädels, das Kreuzbein, die Membrane (intra- und extracraniell) und die Funktion der Gehirnflüssigkeit.

Weitere Informationen zum Thema

Weitere Informationen rund um das Thema Osteopathie finden sie auf der Homepage des Verbandes für Osteopathie (VOD) unter der Adresse: **www.osteopathie.de**
